

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
I. Ziel der Untersuchung.....	1
II. Gang der Abhandlung	4
III. Eingrenzung.....	6

ERSTES KAPITEL

Skizze der Entwicklung bis zum II. Vaticanum

I. In der frühen Kirche	8
II. In der Scholastik.....	30
III. Auf dem Konzil von Trient.....	44
IV. In der nachtridentinischen Zeit	51

ZWEITES KAPITEL

Das Zueinander auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil

I. Das kirchliche Amt - verwurzelt im Heilsmysterium Kirche ...	63
1. Die sakramentale Grundstruktur der Kirche	63
2. Die Teilhabe des Volkes Gottes am dreifachen Amt Christi.....	69
3. Das Verhältnis von gemeinsamem und hierarchischem Priestertum.....	73
II. Das dreifach gestufte eine Weihesakrament	76
1. Revitalisierung und Differenzierung	76
2. Die gemeinsame Sendung des einen sakramentalen Amtes ..	83
a) Sendung zur Stellvertretung	84
b) Sendung zum Dienst.....	87
III. Die episcopale Grundgestalt des Amtes	91
1. Bischöfe als »Ableger apostolischer Pflanzung«	93
2. Die Sakramentalität der Bischofsweihe	97
3. Weihe als Fundament für Funktion und Vollmacht	106
a) »In hervorragender Weise« - Teilhabe am munus triplex	106

b) Sakramentale Verankerung und Einheit der <i>sacra potestas</i> in den drei <i>munera</i>	110
c) » <i>munus</i> « und » <i>exercitium muneris</i> «	113
4. »Einordnung ins Ganze« - Die bischöfliche Kollegialität ..	116
5. Als » <i>vicarius Christi</i> « Repräsentant von Einzel- und Gesamtkirche	123
6. Ortskirche im Wechselspiel von Amt und Eucharistie	128
7. Offene Frage - Die Rolle der Auxiliarbischöfe	134
IV. Die konziliare Sicht des Presbyters	136
Exkurs: Presbyter oder Priester?	138
1. Die amtsbegründende Christusrelation des Presbyters und sein dreifaches Amt	141
2. Der Bischof als Ermöglichungsgrund.....	149
3. Presbyterale Teilhabe an Amt und Sendung der Apostel...	154
4. Der kollegiale Charakter des Presbyterates.....	156
a) <i>Fratres et amici</i>	157
b) <i>Episcoporum cooperatores</i>	163
c) <i>Unum presbyterium cum suo Episcopo constituunt</i>	168
5. Hierarchische Gemeinschaft zwischen Bischof und Presbyter	178
6. Differenz in den kultischen Funktionen?.....	184
7. In eigener Vollmacht oder bloßer Stellvertreter?.....	187
V. Resümee	196

DRITTES KAPITEL

Das Zueinander in den lehramtlichen Verlautbarungen der Nachkonzilszeit

I. Auf den Weltbischofssynoden	202
II. Im kirchlichen Gesetzbuch und im Katechismus	211
III. In päpstlichen Verlautbarungen	223
1. Paul VI.	223
2. Johannes Paul II.	226
a) Die Apostolischen Schreiben zum Gründonnerstag	226
b) Ansprachen bei Generalaudienzen	228
IV. In Verlautbarungen kurialer Kongregationen	231
1. Rundschreiben » <i>Presbyteri sacra</i> « der Kleruskongregation	231
2. Direktorium der Kleruskongregation.....	233
3. Schreiben und Instruktion der Kleruskongregation	237
4. Direktorium der Bischofskongregation	239

V. In der Auslegung der deutschen Bischöfe	240
1. Zwei Schreiben über den Dienst des presbyteralen Amtes .	240
2. Der Beschluss der Gemeinsamen Synode und die Ordnung der pastoralen Dienste.....	243
VI. Resümee	247

VIERTES KAPITEL

Das Zueinander in der Liturgie der Bischofs- und Priesterweihe

I. Die Liturgie der Bischofsweihe.....	253
1. Handauflegung und Ordinationsgebet	253
2. Ausdeutende Zeichen.....	258
3. Allocutio und Examen.....	259
II. Die Liturgie der Priesterweihe.....	261
1. Handauflegung und Weihegebet	261
2. Ausdeutende Zeichen	266
3. Allocutio und Weiheversprechen	269
III. Resümee	273

FÜNFTES KAPITEL

Das Zueinander in der nachkonziliaren deutschsprachigen Theologie

I. Karl Rahner.....	275
1. Der presbyterale Ansatzpunkt zur Wesensbestimmung des Amtes	277
2. Das Amt als solches und mögliche Ausgliederungen.....	282
3. Das Verhältnis von Bischof und Presbyter im Speziellen	286
a) Versuch einer inhaltlichen Differenzierung	286
b) Die essential-ekklesiologische Sicht des Bischofs.....	288
c) Pfarrer = Bischof?	290
d) Die wechselseitige Verwiesenheit von Bischof und Presbyterium	292
e) Ein kollegial-presbyterales Subjekt episkopaler Vollmacht?	295

II. Joseph Ratzinger	298
1. Die Gründung des Amtes in der Sendung Christi	300
a) Presbyter als Nachfolger der Apostel	301
b) Die Verkündigung als Konstruktionspunkt des Amtes	302
2. Episcopale Grundgestalt des Amtes und presbyterale Verwiesenheit	305
a) »Eine eucharistisch verstandene Kirche ist eine bischöflich verfasste«	305
b) Episcopale Ausrichtung des Presbyterates	307
III. Walter Kasper	310
1. Das Charisma der Gemeindeleitung als Ausgangspunkt für das Amtsverständnis	311
2. Integration der Einzelfunktionen in die Gemeindeleitung als Dienst an der Einheit	314
3. Der Dienst an der Einheit als Möglichkeit der Differenzierung	315
4. Kollegiale Struktur des kirchlichen Leitungsdienstes	318
IV. Karl Lehmann	320
1. Christologische Gründung des Amtes	320
2. Episkopat als Ansatz zur Bestimmung des kirchlichen Amtes	321
a) Auswirkungen für eine Gemeintheologie	322
b) Presbyterat im engsten Konnex mit dem Episkopat	323
V. Thematische Zusammenschau	325
1. Zur Frage des Unterschieds von Episkopat und Presbyterat	325
2. Zur presbyteralen Sukzession	332
3. Zur Rolle des Presbyters als Naht- und Verbindungs- stelle	341
VI. Resümee	345
Zusammenfassung und Perspektiven	350
I. Eckpunkte einer Theologie des Presbyterates ausgehend vom Bischofsamt	350
1. Grundprinzip: Die Teilhabe am dreifachen Amt Christi und am Apostelamt	351
2. Erstes Folgeprinzip: Die communiale Struktur des Presbyterates	352
3. Zweites Folgeprinzip: Die Presbyter als notwendige Mitarbeiter des Bischofs	354
II. Praktische Konsequenzen für das Miteinander von Bischof und Presbyter	356
1. Elemente eines »Bischofspiegels«	356

2. Elemente eines »Presbyterspiegels«	361
Verzeichnisse	367
Formalia	367
Abkürzungsverzeichnis	367
Quellenverzeichnis	370
1. Universalkirchliche Quellen.....	370
a) Liturgie	370
b) Konzilsdokumente	370
c) Päpstliche Verlautbarungen	370
d) Bischofssynoden.....	372
e) Verlautbarungen kurialer Behörden	372
2. Partikularkirchliche Quellen	373
3. Ökumenische Verlautbarungen	373
Literaturverzeichnis	374

I. Ziel der Untersuchung

»Es dürfte nicht notwendig sein, wieder und wieder über die Beziehung der Presbyter zu den Bischöfen zu handeln.«¹ Mit diesen Worten formuliert Julius Kardinal Döpfner auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil seinen Einspruch gegen eine Überbetonung der Abhängigkeit des Presbyters vom Bischof in seinem Verkündigungsauftrag². Es dürfte nicht notwendig sein, wieder und wieder über die Beziehung der Presbyter zu den Bischöfen zu handeln. So scheint in der Nachkonzilszeit weithin ein ämtertheologisches Resümee zu lauten. Zwar ist seit dem Ende des II. Vaticanums im kirchlichen Leben das sakramentale Amt Gegenstand einer chronischen Dauerreflexion geworden³, doch die Frage nach dem theologischen Zueinander von Episkopat und Presbyterat steht in der Gegenwart wie auch in der Geschichte der systematischen Theologie vorwiegend im Schatten anderer ämtertheologischer bzw. ekklesiologischer Themen. Zu nennen sind hier etwa die Fragen nach dem Unterschied zwischen Taufpriestertum und Amtspriestertum und nach dem Zueinander von sakramentalem Amt und kirchlichem Dienst der Laien. Damit zusammenhängend erhebt sich angesichts der Beauftragung von Laien

¹ »Non videtur necesse relationem [presbyterorum] ad episcopos iterum atque iterum repetere« (Acta Synodalia Sacrosancti Concilii Oecumenici Vaticani II. Cura et studio Archivi Concilii Oecumenici Vaticani II, Vol. IV, Pars IV [= ASCOV IV/4], Typis Polyglottis Vaticanis 1971, 769).

² Eine Vorbemerkung zum Sprachgebrauch: In dieser Arbeit wird dem Begriff »Presbyter« der Vorrang gegeben. Die Bezeichnung »Priester« wird nur dann gebraucht, wenn das Gesagte gleichzeitig für Bischöfe und Presbyter gilt. »Sacerdos« ist demnach der Oberbegriff, der »episcopus« und »presbyter« als species einschließt. Lediglich die angeführten Zitate, bei denen die Autoren die Bezeichnung »Priester« verwenden, sowie die Termini technici »Priesterweihe«, »Priesterausbildung« und »Priesterseminar« bilden hier eine Ausnahme. Vgl. den Exkurs zu dieser Sprachregelung: II/4.

³ Eine ausführliche Bibliographie der andauernden und umfangreichen Diskussion über das kirchliche Amt findet sich bei: G. Bausenart, Das Amt in der Kirche: eine notwendige Neubestimmung, Freiburg i. Br. 1999, 339-402. Einen Überblick über die nachkonziliare Diskussion im dt. Sprachraum bieten folgende Untersuchungen neueren Datums: J. Hernoga, Das Priestertum. Zur nachkonziliaren Amtstheologie im deutschen Sprachraum, Frankfurt a. M. 1997 (EHS.T 603); J. Müller, Im Dienst der Kirche Christi. Zum Verständnis des kirchlichen Amtes heute, Regensburg 2000; P. Pasterczyk, Theologie des kirchlichen Amtes. Das priesterliche Amt in den Dokumenten des 2. Vatikanischen Konzils und in der nachkonziliaren Theologie, Frankfurt a. M. 2002.

für den seelsorgerlich-kirchlichen Dienst die Frage, was eigentlich das »Besondere« und »Spezifische« des amtlichen Dienstes der Presbyter ist. Wo liegt deren genuiner ekklesiologischer Ort im Gesamt der verschiedenen Dienste und Ämter? Mit dem Thema »Amt« verbunden ist als weiterer Problemknoten die Diskussion um die Zulassungsbedingungen zum Weiheamt aufzuführen. Auf die Sakramentalität des kirchlichen Amtes und einer möglichen Anerkennung der Ämter verweist der ökumenische Dialog. Im Bereich der Ekklesiology stellt sich u.a. die Frage nach der Beziehung von universal- und lokalkirchlichen Ämtern. Das Verhältnis von Bischof und Presbyter wurde und wird vor allem von der kirchenrechtlichen Position aus betrachtet und in der Dogmatik eher als Anhang zur Theologie des Weihesakramentes behandelt. Dennoch kann schon allein die Präsenz dieser »alten und heillos verfahrenen Streitfrage über das Verhältnis von Episkopat und Presbyterat«⁴ in der theologischen Diskussion seit der frühen Kirche bis in unsere Tage hinein als Aufweis der Problematik wie der Wichtigkeit dieser Fragestellung betrachtet werden. Im Laufe der Kirchengeschichte haben sich Lehramt und wissenschaftliche Forschung immer wieder bemüht, dieses Verhältnis sowohl auf der spekulativen Ebene der theologischen Lehre als auch auf der praktisch-disziplinären Ebene der pastoralen Zusammenarbeit genauer zu umschreiben, da das Verhältnis der Bischöfe zu ihren engsten Mitarbeitern für die kirchliche Verfassung und für die Ausübung der Heilssendung der Kirche von großer Bedeutung ist. Gegenstand der theologischen Auseinandersetzung sind v.a. Ursprung, Wesen und Aufgabe des Bischofs- bzw. Presbyteramtes. Umstritten ist dabei, ob Bischof und Presbyter die gleiche sakramentale Vollmacht besitzen. Ist die Bischofsweihe vielleicht gar kein Sakrament und kommt dem Bischof im Vergleich zum Presbyter lediglich eine größere jurisdiktionelle Vollmacht zu? Worin liegt überhaupt das Spezifikum eines jeden Amtes? Was sind die Unterscheidungs- bzw. Einheitspunkte? Trotz aller Anstrengungen war dem von Bernard-Dominique Dupuy als »heikle Arbeit«⁵ charakterisierten Bemühen um eine grundsätzliche Aussage über das Verhältnis der beiden obersten Stufen des Weihesakramentes kein allgemein zufriedenstellender Erfolg beschieden. Das Verhältnis von Bischof und Presbyter blieb über die Jahrhunderte grundsätzlich ungeklärt. Auch das Zweite Vatikanische Konzil ließ ungeachtet seiner bemerkenswerten Aussagen zu dieser

⁴ W. Kasper, Die Funktion des Priesters in der Kirche, in: Ders., Glaube und Geschichte, Mainz 1970, 384.

⁵ B.-D. Dupuy, Einleitung. Zu einer Theologie des Bischofsamtes, in: Y. Congar (Hg.), Das Bischofsamt und die Weltkirche, Stuttgart 1964, 21.

Thematik Fragen offen⁶. Infolgedessen zieht Karl Josef Becker das Fazit: »Die Theologie hat hier im Rahmen der Konzilstexte freies Feld. Das II. Vatikanum ist kein Abschluss, es bedeutet für die Theologie einen Anfang«⁷. In diesem Sinne resümiert auch Philipp Kaiser: »So kann man das Zweite Vatikanische Konzil nicht einfach als das Ende, sondern man muß es als einen Anfang verstehen. Das Zueinander und Miteinander der Bischöfe und Presbyter hat eine Geschichte und wird sie auch weiterhin haben«⁸. Für Wolfgang Beinert ist der theologische Unterschied zwischen einem Bischof und einem Presbyter gar »ein fast noch ganz ungeklärtes Problem«⁹. Eine theologisch-systematische Untersuchung zu diesem Thema kann daher als ein ämtertheologisches Desiderat betrachtet werden¹⁰. *Videtur necesse relationem ad episcopos iterum repetere.*

⁶ Vgl. H. Müller, Zum Verhältnis zwischen Episkopat und Presbyterat im Zweiten Vatikanischen Konzil. Eine rechtstheologische Untersuchung, Wien 1971 (WBTh 35), 435.

⁷ K.J. Becker, Der priesterliche Dienst II. Wesen und Vollmachten des Priestertums nach dem Lehramt, Freiburg i. Br. 1970 (QD 47), 149.

⁸ P. Kaiser, Bischöfe und Presbyter nach dem Konzil, in: H. Fleckenstein / G. Gruber / G. Schwaiger / E. Tewes (Hg.), Ortskirche - Weltkirche, FS J. Döpfner, Würzburg 1973, 383.

⁹ W. Beinert, Das Amt, die Ämter und die Gemeinde, in: ThGl 65 (1975), 56. Der Unterschied liegt Beinert zufolge »sicher nicht in der Jurisdiktion, die auch einem Priester übertragen werden kann; auch nicht in der eucharistischen Vollmacht, die beide gleicherweise besitzen; das Sakrament der Firmung kann auch der gewöhnliche Priester prinzipiell spenden. Nicht einmal die Weihe kann als bischöfliches Reservat gelten... Offene Fragen auch hier: das Zweite Vatikanische Konzil hat sie gelassen, wie sie vorher waren« (ebd.). Vgl. auch: G. Pattaro, Die ökumenischen Entwicklungen und ihr Einfluß auf Probleme der kirchlichen Institutionen, in: G. Alberigo / Y. Congar / H.J. Pottmeyer (Hg.), Kirche im Wandel. Eine kritische Zwischenbilanz nach dem II. Vatikanum, Düsseldorf 1982, 81f.

¹⁰ Für den Ökumenischen Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen besteht »nach katholischer Überzeugung im Blick auf die Geschichte und die gegenwärtige Diskussion die Möglichkeit, ja die Notwendigkeit, das Verhältnis von Bischofsamt und Presbyterat noch genauer zu klären« (K. Lehmann / W. Pannenberg [Hg.], Lehrverurteilungen - kirchentrennend? I. Rechtfertigung, Sakramente und Amt im Zeitalter der Reformation und heute, Freiburg i. Br.-Göttingen 1986, 167). Ebenso erachtet W. Bertrams »in Bezug auf diese Fragen ... weitere Studien geschichtlicher und spekulativer Natur« als notwendig (W. Bertrams, Papst und Bischofskollegium als Träger der kirchlichen Hirtengewalt. Die rechtstheologischen Voraussetzungen und deren Auswirkungen, München u.a. 1965, 10).

Die vorliegende Arbeit versucht das als »ein klassisches Kreuz der Theologen«¹¹ bezeichnete Verhältnis von Bischofsamt und Presbyteramt zu analysieren, das grundlegende Zueinander beider Weihestufen aufzuzeigen bzw. die theologische Differenz zu profilieren. Damit soll einerseits aufgezeigt werden, dass sich der Presbyterat nicht definieren lässt, ohne von vornherein seine Zuordnung zum Episkopat einzubeziehen. Diese Zuordnung ist in der Optik des jüngsten Konzils nicht etwas, das zum Presbyterat hinzugefügt wird, sondern sie haftet der Definition des Presbyterates selbst an. Dieser ist strukturell auf den Episkopat bezogen, ohne dass ihm dabei seine Eigenständigkeit genommen wird. Andererseits soll der Episkopat in verstärktem Maße in seiner Verwiesenheit auf den Presbyterat charakterisiert werden. Die Presbyter sind notwendige Mitarbeiter des Bischofs, notwendig in dem Sinne, dass der Bischof in seinem Amt essentiell auf die Mitarbeit der Presbyter angewiesen ist. Außerdem notwendig in dem Sinne, dass ohne eine Berücksichtigung der *relatio ad episcopum* der Presbyter nur unzureichend beschrieben werden kann, da er *strictissime* auf den Bischof verwiesen ist.

Damit leistet diese Untersuchung einen originalen Beitrag zur theologischen Forschung, indem sie das Zueinander von Episkopat und Presbyterat als wesentliches Element einer Theologie des *sacramentum ordinis* ausdrücklich aufgreift und entfaltet. Angesichts der scheinbar zum Dauerzustand gewordenen und nicht mehr nur herbeigeredeten »Identitätskrise« des sakramentalen Amtes versucht diese Arbeit das Zueinander von Episkopat und Presbyterat zu reflektieren, um auf diese Weise einen Beitrag zur Klärung des Profils des Presbyter- wie auch des Bischofsamtes zu erbringen.

II. Gang der Abhandlung

Diese Untersuchung gliedert sich in fünf Kapitel. Zunächst wird in einem einleitenden ersten Kapitel mit der Überschrift »*Skizze der Entwicklung bis zum II. Vaticanum*« die Entwicklungsgeschichte der divergierenden theologischen Ansichten zu diesem Thema umrissen. Dieser konzentrierte Durchgang soll den Grund bereiten, von dem aus die Beiträge des Zweiten Vatikanischen Konzils, des nachkonziliaren Lehramtes sowie der Forschung deutschsprachiger Theologen zu diesem ämtertheologischen Fragebereich gesichtet werden können.

¹¹ Vgl. A. Mostaza Rodríguez, Poderes episcopales y presbiterales: La función pastoral de los obispos. Trabajos de la XI Semana de Derecho Canónico, Salamanca 1967, 10.

Dieses einführende Kapitel nimmt nicht für sich in Anspruch, eine vollständige historische Übersicht der Episkopat-Presbyterat-Problematik zu leisten. Vielmehr gilt es, die Grundzüge und beherrschenden Strömungen aus der Geschichte der Theologie und Kanonistik aufzuzeigen.

Das zweite Kapitel »*Das Zueinander auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil*« versucht darauf, die durch das Zweite Vatikanische Konzil gewonnene Sicht der Episkopat-Presbyterat-Relation zu entfalten. Ausgangspunkt ist hierbei die Verwurzelung des Amtes im »Heilsmysterium Kirche« sowie die Teilhabe des Volkes Gottes am dreifachen Amt Christi. Nach einer Bestimmung des Verhältnisses von gemeinsamem und hierarchischem Priestertum in konziliarer Sicht richtet die vorliegende Untersuchung ihr Augenmerk dezidiert auf das hierarchische Priestertum und die gemeinsame Sendung aller Glieder des einen Weihesakramentes. Ein Brennpunkt des ellipsenartigen Kapitels ist die Ausfaltung der konziliaren Theologie des Episkopates. Diese wird zuerst in den Blick genommen, da das Konzil im Bischofsamt das kirchliche Amt *par excellence* erblickt. Den zweiten Brennpunkt bildet die Abhandlung über den Presbyter und dessen Verhältnis zum Bischof in der Optik der letzten allgemeinen Kirchenversammlung.

Im Anschluss erarbeitet das dritte Kapitel »*Das Zueinander in den lehramtlichen Verlautbarungen der Nachkonzilszeit*«, ob und wie die wechselseitige Zuordnung von Episkopat und Presbyterat in den nachkonziliaren Lehramtsdokumenten thematisiert wird und eine dogmatische Vertiefung erfährt.

Das vierte Kapitel »*Das Zueinander in der Liturgie der Bischofs- und Priesterweihe*« befragt die Texte und Riten der Liturgie der Bischofs- und Priesterweihe als »locus theologicus«. Können und wollen liturgische und eucharistische Texte auch nur zu einem bestimmten Grad amtstheologische Aussagen treffen, geht es in dieser Skizze des liturgischen Zeugnisses darum, aus einer theologischen Betrachtung der Feier der Ordination Nutzen für die dogmatische Theologie zu ziehen. Die aus einer umfassenden kirchlichen Lebenspraxis stammenden Formulare können andere Aussageweisen und Ausdrucksformen an den Tag bringen und so auf denselben Sachverhalt ein neues Licht werfen bzw. bisher wenig beachtete Perspektiven eröffnen.

Das fünfte Kapitel mit der Überschrift »*Das Zueinander in der nachkonziliaren deutschsprachigen Theologie*« zeichnet einen Blick auf die Rezeption und Reflexion der kirchlichen Amtstheologie in der deutschsprachigen Theologie nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil hinsichtlich des Verhältnisses von Bischof und Presbyter. Dabei be-

schränkt sich die Abhandlung auf die Ausführung der Positionen einiger Hauptvertreter der deutschsprachigen Dogmatik. Denn in der nachkonziliaren theologischen Forschung im deutschen Sprachraum bleibt die Frage nach dem Zueinander von Episkopat und Presbyterat weitgehend unberücksichtigt. Allein in den amtstheologischen Untersuchungen von Karl Rahner, Joseph Ratzinger, Walter Kasper und Karl Lehmann zeigen sich greifbare Ansätze, die in dieser Arbeit gesondert analysiert werden. Darüber hinaus wird in diesem Kapitel im Sinne einer »Spurensuche« eine thematische Zusammenschau weiterer Ansichten diverser Theologen zum Zueinander von Episkopat und Presbyterat unternommen. Sowohl die Frage, wie sich das theologische Gesamtbild hinsichtlich der Differenz zwischen Bischof und Presbyter präsentiert, als auch der Begriff der »presbyteralen Sukzession« sind dabei Gegenstand der Untersuchung. Mit einer kurzen Reflexion über den Ansatz einzelner Theologen, den Presbyter als Mitarbeiter des Bischofs von diesem her als Naht- und Verbindungsstelle zwischen Ortskirche und Ortsgemeinde zu bestimmen, schließt dieses Kapitel.

Aus einem generellen wie zusammenfassenden Blick auf das in der Arbeit dargestellte Material zieht das Schlusskapitel »*Zusammenfassung und Perspektiven*« Konsequenzen für die theologische Reflexion und Praxis in Bezug auf das Zueinander von Episkopat und Presbyterat. Zum einen werden Eckpunkte einer Theologie des presbyteralen Amtes in episkopaler Perspektive herausgearbeitet, zum anderen werden die sich für die faktische Ausübung des episkopalen und presbyteralen Amtes ergebenden Konsequenzen mittels einiger Elemente eines »Bischofs- bzw. Presbyterspiegels« veranschaulicht.

III. Eingrenzung

Die »überbordende Fülle« der theologischen Literatur zur Ämterfrage macht eine Schwerpunktsetzung erforderlich. Von daher legt diese Abhandlung ihren Akzent vornehmlich auf die deutschsprachigen theologischen Veröffentlichungen. Dies erscheint nicht nur aufgrund der Literaturfülle angezeigt, sondern auch sachlich vertretbar, insofern die wesentlichen Fragestellungen und Argumentationsmuster der katholischen Amtstheologie in der behandelten Literatur hinreichend repräsentiert sein dürften. Dennoch berücksichtigt diese Untersuchung auch einige Beiträge aus dem außerdeutschen Sprachraum bezüglich des Zueinanders von Episkopat und Presbyterat, ohne dabei eine erschöpfende Erörterung der zahlreichen Abhandlungen anzustreben.

Die Arbeit beschäftigt sich mit dem Zueinander von Episkopat und Presbyterat auf und nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Deshalb wird im einleitenden historischen Teil keine vollständige systematische Zusammenfassung der Geschichte des Verhältnisses angestrebt. So wertvoll diese Arbeit auch wäre, beschränkt sich die Untersuchung darauf, zu veranschaulichen wie die Fragestellung über die Jahrhunderte virulent ist und ein ungelöstes Problem bildet, das in seinen Ansätzen bis in die apostolische Zeit zurückreicht.

Bezüglich des Weihesakramentes beschränkt sich diese Arbeit auf die beiden Stufen des Episkopates und Presbyterates. Der Diakonat bleibt entsprechend der Themenstellung dieser Untersuchung weitgehend ausgeblendet. Lediglich im Zusammenhang mit der Revitalisierung des Diakonates als beständiger Weihestufe und somit der Wiederherstellung der vollen Ordnung des Weihesakramentes durch das II. Vaticanum findet dieser Eingang in diese Arbeit (vgl. II/2.1).

Schließlich werden die mannigfaltigen Dokumente und Untersuchungen im Rahmen des ökumenischen Dialoges nur hinsichtlich der Frage nach der presbyteralen Sukzession berührt (vgl. V/5.2). Eine umfassende Darlegung des Verhältnisses von Episkopat und Presbyterat in ökumenischer Perspektive unterbleibt jedoch.